

# Oekonomische Aufgaben verlangen unsere Hilfe

Von Prof. Dr. Schmidt, Direktor des Institutes für Industrieökonomik

Der V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands legte klar die weiteren ökonomischen Aufgaben auf dem Wege zum Sieg des Sozialismus fest.

Die ökonomische Hauptaufgabe besteht darin, die Volkswirtschaft innerhalb weniger Jahre so zu entwickeln, daß die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung gegenüber der kapitalistischen Herrschaft umfassend bewiesen wird. Deshalb muß erreicht werden, daß der Pro-Kopf-Verbrauch der werktätigen Bevölkerung an wichtigen Lebensmitteln und Konsumgütern höher liegt als der Pro-Kopf-Verbrauch der Gesamtbevölkerung in Westdeutschland. (Beschluß des V. Parteitages der SED, Abschnitt IV, Ziff. 1.)

## Forschungspläne überprüfen

Die weitere Mechanisierung und planmäßige Automatisierung in der sozialistischen Industrie der Deutschen Demokratischen Republik stellt insbesondere dem Maschinenbau große Aufgaben. Vom Entwicklungsstand der Leistungsvermögen des Maschinenbaus der die erforderlichen Maschinen und Anlagen produzieren muß, hängt die Anwendung der modernen Technik in den anderen Zweigen der Industrie (insbesondere Bergbau, Energieerzeugung, Chemie, Elektroindustrie), aber auch in der Landwirtschaft und im Verkehr ab. Dabei gilt es nicht nur den Werkzeugmaschinenpark der Deutschen Demokratischen Republik weitgehend zu erneuern, sondern auch gleichzeitig den Export zu steigern.

Zur Lösung dieser Aufgaben orientiert das Referat des Genossen Walter Ulbricht die zahlreichen Diskussionsbeiträge und der Beschluß des V. Parteitages auf die notwendigen Schwerpunkte, wie Erhöhung des Anteils der Serien- und Massenfertigung durch Spezialisierung, konstruktionsmäßige Vereinfachung vor allem nach dem Baukastenprinzip, Normung und Typung der Erzeugnisse. Auch materialseitig sind entsprechende Voraussetzungen für die stärkere Mechanisierung und Automatisierung zu schaffen, so vor allem die Erhöhung der Materialqualität und Verbesserung der Materialsortimente.

Die Voraussetzungen für die Lösung

der Aufgaben im Maschinenbau liegen nicht nur im technischen und technologischen Bereich. Nicht minder wichtig sind die ökonomischen Aufgaben. Durch richtige Organisation und Planung der Produktion muß eine hohe Ausnutzung der Maschinen und Anlagen erreicht werden. Dabei kommt der Selbst-Methode eine außerordentlich bedeutsame Rolle zu, denn hinter den einfachen Worten des Genossen Siefert in seinem Diskussionsbeitrag auf dem V. Parteitag stehen gewaltige Produktionsreserven, die es zu nutzen gilt. Die Bedeutung der Wettbewerbs- und Neuererbewegung als Hauptmethode zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zeigt sich besonders deutlich im Zusammenhang mit der Anwendung der modernen Technik. Nicht zuletzt muß der Betriebsplan als Einheit von technischem, Produktions- und Finanzplan die Einführung des technischen Fortschritts fördern.

Die weitere Mechanisierung und Automatisierung der Produktion stellt nicht nur der sozialistischen Industrie neue Aufgaben. Sie verlangt auch die Arbeit auf dem Gebiet der Wissenschaft, der Forschung und Entwicklung wesentlich zu qualifizieren. Genosse Walter Ulbricht betonte deshalb: „Die optimale Lösung all dieser Aufgaben ist nur dann möglich, wenn in verstärktem Maße die Grundlagenforschung gefördert wird. Besonderes Augenmerk ist dabei der Erforschung physikalischer, chemischer, mathematischer, mechanischer und biologischer Probleme zu widmen.“

Die breite Förderung der Grundlagenforschung ist das sichere Fundament für große wissenschaftliche Leistungen auf einzelnen Gebieten der Zweckforschung. Es ist einer der entscheidenden Gründe für die Überlegenheit der sowjetischen Wissenschaft, daß sie vom ersten Tage ihres Bestehens an ihr besonderes Augenmerk der Förderung der theoretischen Forschung angeordnet hat. Die Hochschulen und Universitäten

müssen deshalb ihre Forschungspläne überprüfen, ob sie der Grundlagenforschung genügend Rechnung tragen. Das gilt sowohl für den naturwissenschaftlichen als auch gesellschaftswissenschaftlichen Teil der Forschung.

## Engere Verbindung zwischen Forschung und Produktion

Genosse Walter Ulbricht lenkte die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler aber noch auf eine andere Voraussetzung, nämlich auf die engere Gestaltung der Verbindung von Wissenschaft und Produktion seitens der Wissenschaftler. Hier hat die Karl-Marx-Universität, insbesondere die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, im Prozeß ihrer sozialistischen Umgestaltung noch viel zu tun. Die Wissenschaftler des Instituts für Industrieökonomik werden z. B. die sozialistische Industrie bei der Ausarbeitung von Industriezweigökonomiken, bei der Ermittlung von Produktionskapazitäten, bei Berechnungen des technisch-ökonomischen Nutzeffektes von Investitionen u. a. sowohl forschungsmäßig als auch bei der Durchführung unterstützen. Außerdem werden sie sich bei der Produktionspropaganda beteiligen.

Die engere Verbindung wird vor allem die technisch-ökonomischen Ergebnisse der Forschung erhöhen, aber auch die Ausbildung der Studenten in fachlicher und politischer Hinsicht wesentlich verbessern.

Für die Wissenschaftler an den Hochschulen und Universitäten der Deutschen Demokratischen Republik muß es eine hohe Verpflichtung sein, für die Lösung der Aufgaben, die ihnen der V. Parteitag in seinem wahrhaft herrlichen, ebenso kühnen wie realen Programm stellt, alle Kräfte einzusetzen, können doch die Wissenschaftler in der Deutschen Demokratischen Republik ihre Forschungsergebnisse uneingeschränkt friedlichen Zwecken und zum Wohle des gesamten Volkes widmen!

Prof. Dr. Wetzel  
Direktor des Zool. Institutes

## Parteitag gibt neue Kraft

Auf den Verlauf des V. Parteitages der SED blickten Lehrer und Schüler der Hochschulen der DDR mit noch größerer Aufmerksamkeit als auf die früheren. Daran hat die breit entfaltete Diskussion der letzten Monate einen großen Anteil. Allen Teilnehmern der marxistischen Kolloquien hat sie neue Einblicke in die gefestigte Gedankenwelt des wissenschaftlichen Sozialismus gewährt, vielen Unklarheiten und Zweifel genommen, in manchem wohl auch letzte Widerstände gebrochen; sicherlich sind es nur ganz wenige, die sich verschließen und ablehnen. Den meisten sind die empfangenen Anregungen Anlaß, sich aktiver als bisher in den Kampf um den Aufbau des Sozialismus einzuschalten.

Erteilen doch die Zeitereignisse einen wirksamen Anschauungsunterricht, ergänzen sie doch das Theoretische nach der Seite der Wirklichkeit. Das Eingreifen fremder Mächte in das innere Ringen anderer Völker wiederholt sich zu unserer Bestärkung; dem Wunsch der Völker nach Achtung der Atomaffen erweichen immer neue Widerstände. Andererseits ist im Westen unseres Vaterlandes die Bewegung gegen atomare Aufrüstung trotz Gegenwirkung im Anschauen begriffen, und im ganzen sind wir Zeugen des unaufhörlichen Vordringens der sozialistischen Weltanschauung.

Der Kampf unserer Regierung für Frieden und Sozialismus rechtfertigt unser Vertrauen und läßt uns in Auswirkung der Beschlüsse des V. Parteitages der SED eine Stärkung ihres Friedenskurses, für die Wissenschaft neue Impulse erhoffen.

## Vorteile der Automatisierung

Die Hauptlinien des technischen Fortschritts im Sozialismus sind die Elektrifizierung, die Mechanisierung und Automatisierung, die Anwendung der Chemie in der Produktion (Chemisierung) und die Anwendung der Atomenergie. Die Mechanisierung versteht man die Ersetzung der menschlichen Arbeit durch die Anwendung von Maschinen im Produktionsprozeß. Die derzeit höchste Stufe dieser Ablösung ist die Automatisierung. Sie vollendet den bei der Kleinmechanisierung einsetzenden Prozeß der Ablösung menschlicher durch maschinelle Arbeit.

Die Mechanisierung und Automatisierung der Produktion haben für die ständige Steigerung der Industrieproduktion eine entscheidende Bedeutung, als in der Industrie der Deutschen Demokratischen Republik ein Arbeitskräftemangel herrscht und somit gewisse Grenzen für eine extensive Ausweitung der Produktion bestehen. Typisch für die Mechanisierung und Automatisierung in der sozialistischen Industrie ist weiter, daß immer die Fragen der Arbeitsleichterung im Vordergrund stehen. Außerdem wird der Produktionsprozess mit zunehmendem Grad der Mechanisierung wesentlich beschleunigt, Wartezeiten werden weitestgehend beseitigt. Schließlich gestatten die Mechanisierung und Automatisierung durch die Anwendung genau und gleichmäßig arbeitender Maschinen in vielen Fällen eine Materialeinsparung und eine ständige Verbesserung der Qualität der hergestellten Erzeugnisse. Zugleich sind die Mechanisierung und Automatisierung

# Unsere Gewerkschaft und die Neuererbewegung

Von Obergassistent Dr. Trognitz und Assistent Diplom-Wirtschaftler Sarodnick

Der V. Parteitag der SED hat die großen Perspektiven gewiesen, die sich allen Werktätigen unserer Republik eröffnen. Ihre Verwirklichung erfordert den verstärkten Einsatz jedes einzelnen. Organisatoren des Arbeitsaufschwunges in der DDR müssen dabei mit der Gewerkschaften sein. Insbesondere müssen sie den sozialistischen Wettbewerb besser und auf neue Art organisieren.

Das Präsidium des FDGB-Bundesvorstandes hat bereits in seinem Beschluß „Zur Verbesserung der Arbeit der Gewerkschaften mit den Neuerern, Rationalisatoren und Erfindern“ („Tribüne“ vom 8. Mai 1958) mit Recht festgestellt, daß der sozialistische Wettbewerb erst dann lebendig, schöpferisch und von hohem gesellschaftlichen Nutzen ist, wenn die Hauptrolle in ihm die Neuerer und Erfinder spielen. Das kameradschaftliche und mit gegenseitiger Hilfe verbundene Wettstreiten aller Werktätigen muß von der ständigen Suche nach neuen Arbeitsmethoden sowie von der allseitigen, mutigen Anwendung der neuesten Erkenntnisse und Erfahrungen in Wissenschaft und Technik durchdrungen sein.

Diese wichtigen Aufgaben verlangen

u. a. eine unmittelbare Zusammenarbeit zwischen den Wissenschaftlern an der Universität und den Praktikern in der Produktion. Der Gewerkschaft Wissenschaft obliegt es daher, ihre Mitglieder, auch an unserer Universität, für die aktive Unterstützung der Neuererbewegung zu gewinnen; darüber hinaus muß sie erreichen, daß die Wissenschaftler selbst zu Neuerern werden und ihre Arbeit vorbildlich ausführen. Das heißt selbstverständlich genau so für alle Arbeiter und Angestellten zu.

## Zusammenarbeit mit Praxis fordert neuen Arbeitsstil

Die Aufgabe der Wissenschaftler ist in doppelter Hinsicht zu sehen; einmal kommt es darauf an, in der eigenen Forschungs- und Lehrtätigkeit neue Arbeitsmethoden zu entwickeln, anzuwenden und zu verbreiten; zum anderen müssen wir in Verbindung mit der Praxis vor allem auch Neuerermethoden der Produktionsarbeiter entwickeln helfen und fördern.

Die unmittelbare Verbindung unserer Forschungs- und Lehrtätigkeit mit der Praxis erfordert in der Regel einen

neuen Arbeitsstil; die Wissenschaftler werden allein dadurch bereits zur Anwendung neuer Methoden in ihrer Arbeit veranlaßt. Die guten Erfolge der neuen Arbeitsweise zeigen sich schon an verschiedenen Instituten, z. B. bei den Arbeits- und den Industrieökonomien an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, die eng mit Praktikern aus Produktionsbetrieben zusammenarbeiten und dabei neue Methoden anwenden. In diesen Instituten wirkt sich die enge Verbindung mit der Praxis ohne Zweifel positiv auf Lehre und Forschung aus; aber auch der Praxis selbst wird auf diese Weise immer wieder große Hilfe zuteil, wie die Erfolge auf den Gebieten der Arbeitsnormen, der Arbeitsnormung, der Berufsausbildung und Qualifizierung und anderer arbeitsökonomischer Disziplinen beweisen.

Die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis ermöglicht vielen Neuerern der Produktion, ihre Erfahrungen und Kenntnisse den Wissenschaftlern vorzutragen, sie mit ihnen zu diskutieren und weiterzuentwickeln. In der Sowjetunion gibt es speziell zu diesem Zweck sogenannte Neuerer-Institute, in denen Wissenschaftler und Praktiker gemeinsam neue Arbeitsmethoden, technologische Verfahren usw. ausarbeiten.

An einigen Instituten der Karl-Marx-Universität erfolgte bisher die Zusammenarbeit mit der Praxis und die Entwicklung bzw. Förderung von Neuerermethoden in der Regel nur sporadisch und ungerichtet. Die Gewerkschaft hat sich nicht oder zumindest nicht genügend darum gekümmert, obwohl sie gerade dadurch nachhaltig auf die Herausbildung eines sozialistischen Bewußtseins bei Wissenschaftlern und Angestellten hätte einwirken können.

## Das Neue planmäßig fördern

Zwar werden z. B. an der Wifa in einzelnen Vorlesungen über sozialistischen Wettbewerb, Arbeitsorganisation und Arbeitsnormung u. a. Hinweise über Wesen und Aufgaben des Neuerertums gegeben und neue Arbeitsmethoden vorgeführt bzw. angewandt; auch einzelne Diplom- und Kursarbeiten sowie Dissertationschriften werden über diese Thematik angefertigt. (So war beispielsweise die Promotion des Helden der Arbeit Heinz Möller über das Thema „Gruppenwettbewerbe bei vergleichbarer Produktion“ ein guter Ansatz dazu, daß Neuerer ihre Erfahrungen im Kreise der Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen diskutieren und wissenschaftliche Anerkennung an der Universität erhalten.) Aber die Gewerkschaft hat es noch nicht verstanden, das Neue in der Arbeit der Fakultät planmäßig zu lenken und zu fördern. Im Gegenteil, bisher sahen die Gewerkschaftsorgane diese Aufgabe überhaupt nicht.

Die Universitäts-Gewerkschaftsleitung und besonders die einzelnen FGL und AGL müssen daher der Neuererbewegung an der Universität mehr Augenmerk zuwenden und sie bewußt und tatkräftig unterstützen.

In den Gewerkschaftsgruppen sollten im Zusammenhang mit der Diskussion

des Maßnahmenplanes der Gewerkschaft zur weiteren sozialistischen Umgestaltung der Karl-Marx-Universität auch und im besonderen die Aufgaben besprochen werden, deren Lösung zu einer allseitigen Belebung des Neuerertums in Lehre, Forschung und in den Verbindungen zur Praxis führt.

## Arbeitsberatungen in allen Instituten

Künftig sind in allen Instituten regelmäßig Arbeitsberatungen nach dem Vorbild der Produktionsberatungen in unseren sozialistischen Betrieben durchzuführen. In ihnen sollen Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte gemeinsam beraten, wie sie die vor ihnen stehenden Aufgaben besser und schneller auf neue Art lösen können. Auch an der Universität können z. B. Materialien eingespart, Verwaltungs- und Entwicklungskosten gesenkt werden. Von großer Bedeutung sind vor allem Maßnahmen, mit deren Hilfe die Forschungsaufgaben rationaler, d. h. auch mit geringerem Aufwand an Zeit und Kosten als geplant, gelöst werden können. Auch die gleichmäßige Auslastung aller Institutsträger sollte Gegenstand derartiger Beratungen sein; dadurch lassen sich oftmals größere Leistungen des gesamten Institutskollektivs bei gleichzeitiger Vermeidung von Überbelastungen einzelner erreichen. Überhaupt ist größter Wert auf kollektive Forschungsarbeit zu legen. Die Entwicklung neuer Arbeitsmethoden muß zu einer breiten Bewegung unter allen Universitätsangehörigen werden.

Die Gewerkschaft muß die Neuererbewegung organisieren und kontrollieren. Sie hat vor allem die Kolleginnen und Kollegen entsprechend zu erziehen, um die Bereitschaft aller zur Mitarbeit zu sichern. Dabei sollte man u. a. darauf achten, daß von den Mitgliedern der Gewerkschaft persönliche Verpflichtungen zur Entwicklung, Anwendung und Durchsetzung von Neuerermethoden abgegeben und verwirklicht werden.

Es gibt gerade gegenwärtig sehr viele Gelegenheiten, bei denen die Gewerkschaft mit der Lösung der genannten Aufgaben beginnen kann. Zum Beispiel finden von der Wifa im Rahmen des Wirtschaftskurses Einsätze der Wissenschaftler und Studenten statt, mit dem Ziel, in unseren sozialistischen Betrieben die Durchsetzung der Mamas- und Siefert-Bewegung zu fördern. Denken wir auch an die regelmäßigen Arbeitsbesuche in Produktionsbetrieben, zu denen sich Wissenschaftler und die meisten Angestellten verpflichtet haben.

Die Förderung der Neuererbewegung wird und muß alle Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität bewegen, sich einen neuen fortschrittlichen Arbeitsstil anzueignen. Damit kann die Gewerkschaft zur Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins, zur parteilichen Haltung gegenüber dem Staat der Arbeiter und Bauern und damit zum Sieg des Sozialismus in unserer Republik beitragen.

# Juristen lernen von der sozialistischen Praxis

Von Dozent Dr. Orschekowski, Direktor des Institutes für Strafrecht

Wach der Babelsberger Konferenz und richtungweisenden Beschluß des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands muß in der Rechtswissenschaft der Deutschen Demokratischen Republik in der Erziehungs- und Forschungsarbeit ein grundlegender Umschwung erzielt werden. Walter Ulbricht formulierte auf dem V. Parteitag, daß das sozialistische Recht bei der Durchsetzung und Sicherung der neuen Produktionsverhältnisse und damit für die Herausbildung der neuen sozialistischen Gesellschaftsordnung eine große Bedeutung hat. Die Arbeit der Rechtswissenschaft muß in Zukunft danach beurteilt werden, wie sie diesen Prozeß der Entwicklung und Sicherung der Arbeiter- und Bauern-Macht in der Deutschen Demokratischen Republik unterstützt.

Das Institut für Strafrecht der Karl-Marx-Universität stellt sich in Auswertung des Programms der weiteren sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität, der Babelsberger Strafrechtstagung sowie des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands folgende grundsätzliche Aufgaben:

In der Erziehungsarbeit kommt es darauf an, den Studenten darüber klar zu verschaffen, daß die Bekämpfung der Kriminalität ein Teil der in unserer Zeit zu lösenden Hauptaufgaben ist, nämlich des Kampfes um die Sicherung des Friedens, des Kampfes um den Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik und der nationalen Wiedergeburt Deutschlands als einheitlicher, friedliebender und demokratischer Staat.

Unsere Vorlesungen müssen deutlich

machen, daß das Strafrecht, das Strafprozeß- und Gerichtsverfassungsrecht sowie die Kriminalistik usw. spezifische Instrumente unserer Staatsmacht zum Schutze der neuen gesellschaftlichen Verhältnisse und zur weiteren sozialistischen Umgestaltung unserer Gesellschaft sind. Den Studenten muß bewiesen werden, daß die aufgeführten Strafrechtswissenschaften der Stärkung, Verwirklichung und Weiterentwicklung der Arbeiter- und Bauern-Macht dienen und daß sie einen bedeutenden Anteil an der Überwindung der alten kapitalistischen Lebens- und Denkgewohnheiten haben und zur sozialistischen Moral erziehen. Die Studenten müssen befähigt und erzoget werden, auf der Grundlage des dialektischen Materialismus und der Beschlüsse der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands unser sozialistisches Strafrecht entsprechend den Gesetzmäßigkeiten des Klassenkampfes anzuwenden.

Im Prozeß der Vermittlung der Lehren zur Bekämpfung der Kriminalität sind die Studenten zur Bereitschaft zu erziehen, die sozialistischen Errungenschaften in Übereinstimmung mit dem proletarischen Internationalismus zu verteidigen. Es muß ihnen der Haß gegen die Feinde unseres sozialistischen Aufbaus geweckt und gestärkt werden, sowie die Unduldbarkeit gegen Rechtsverletzungen jeder Art.

Die Studenten müssen wissenschaftlich gut ausgerüstet sein, um allen Erscheinungsformen bürgerlicher Ideologie, wie etwa des Revisionismus und Dogmatismus entgegenzutreten zu können. Ihnen müssen hervorragende Gesetzkennntnisse vermittelt werden, die sie in die Lage versetzen, auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus

jedigen Rechtsformalismus zu überwinden.

Um diese Aufgabe zu verwirklichen, ist es erforderlich, sämtliche Vorlesungen, Übungen und Seminare am Institut inhaltlich zu verändern. Das kann in der gegenwärtigen Situation nur in kollektiver Arbeit mit den anderen Strafrechtstiteln der Deutschen Demokratischen Republik geschehen. Für die inhaltliche Veränderung sind entsprechende Thesen schon erarbeitet worden.

In der Forschungsarbeit sind Ansätze zu verzeichnen, sie in enger Verbindung mit den verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens durchzuführen (im Gegensatz zur bisherigen einseitigen Orientierung auf die Arbeit der Justiz- und Untersuchungsorgane), um an der Basis und den Schwerpunkten unseres sozialistischen Aufbaus, den Kampf gegen das Alte und Überlebte und für den beschleunigten Aufbau des Sozialismus intensiver zu führen. So untersuchen Mitarbeiter des Instituts die Tätigkeit des HO-Warenhauses I in Leipzig. Ziel der Arbeit war es, dem HO-Warenhaus selbst, anderen HO- und Konsumwarenhäusern und staatlichen Einzelhandelsgeschäften an Hand dieses Beispiels für die Einhaltung und Sicherung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit insbesondere den Schutz des sozialistischen Eigentums und in diesem Zusammenhang auch zur Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit und der praktischen Handelstätigkeit geben.

Unsere Analyse haben wir der Parteileitung des HO-Warenhauses I zur Auswertung für eine ökonomische Konferenz überreicht. Im Herbstsemester sollen auf der Grundlage dieser Analyse Vorträge vor Mitarbeitern des Handels gehalten werden. (Fortsetzung Seite 4)